

Strapse, Strass und ganz viel Stolz

Burlesque-Festival auf dem Kiez. Eve Champagne: „Eine Hommage an die Weiblichkeit“



Die Italienerin Jacky Lu wird für ihre Performance gefeiert.

Von CAROLA GROSSE WILDE

Federfächer, rote Lippen und mit Swarovski-Steinen besetzte Korsetts: Bis morgen zeigen die internationalen Stars der Burlesque-Szene ihr Können in Hamburg. Dabei geht es nicht nur ums Ausziehen.

Umhüllt von einer blauen Federboa, mit einer glitzernen Korsage und langen blauen Handschuhen betritt sie die Bühne des barocken Saals in der Hamburger Prinzenbar: Gineva Jones aus Bella Italia. Kokett schwingt

sie die Hüften, lächelt dabei verführerisch und gibt einen Blick auf ihre Schulter frei. Das Publikum jöhlt anerkennend. Als sie dann lasziv ihre Handschuhe abstreift und ihr perfekt mit Strapsen umrahmtes Hinterteil kreisen lässt, kommen noch anerkennende Pfiffe dazu. Als sie später ihre langen braunen Haare und ihre Korsage öffnet und sich verführerisch auf dem Boden rekelt, kennen die Zuschauer kein Halten mehr.

Gineva Jones ist eine von acht Burlesque-Künstlerinnen, die das 3. Hamburger

Burlesque-Festival eröffnen. Bis morgen zeigen Künstler, Akrobaten und Performer die unterschiedlichen Spielarten der Burlesque-Kunst auf der Reeperbahn. „Beim Burlesque steht das Entertainment im Vordergrund, der Charakter und die Persönlichkeit des Performers, welche Geschichte er zu erzählen hat statt der sexuellen Animation, die beim Strip-tease im Vordergrund steht“, sagte Marlene von Steenvag, die das Festival vor zwei Jahren initiiert hat.

Kurze Zeit vor Beginn der Show herrscht im Backstage-Bereich noch hektisches Durcheinander. Jacky Lu aus Italien prüft mit skeptischem Blick, ob ihre Pasties, glitzernde Aufkleber, die ihre Brustwarzen bedecken, richtig sitzen, während Lola la Tease aus England ihren schwarzen Lidstrich nachzieht.

Burlesque entstand in den 1940er Jahren in den USA und erlebt als New beziehungsweise Neo Burlesque eine Renaissance. Damals durften sich die Frauen noch aus rechtlichen Gründen nicht komplett ausziehen. Im Zentrum steht zwar auch der Striptease, der allerdings

aufwendiger inszeniert wird und wovon sich Burlesque-Tänzerinnen gerne deutlich abgrenzen. „Beim Burlesque geht es vor allem darum, zu feiern, wie man ist“, sagte

internationale Stars der Szene stilvoll die Hüllen fallen lassen. „Burlesque gehört nach St. Pauli, weil es weltweit keinen Stadtteil gibt, zu dem Burlesque besser pas-



Auf dem Kiez wurde Anfang des Monats ein neuer Burlesque-Club eröffnet. Die künstlerische Leitung hat Eve Champagne (M.).



Hamburgs größter Burlesque-Star: Eve Champagne

Fotos: dpa

Marlene von Steenvag. „Da gehören dicke Leute genauso dazu wie gertenschlanke – wir versuchen die möglichst breite Vielfalt zu zeigen.“

Anfang April hatte Dragqueen Olivia Jones (49) auf der Hamburger Reeperbahn einen neuen Burlesque-Club eröffnet. Unter der künstlerischen Leitung von Eve Champagne wollen im „The Bunny Burlesque St. Pauli“

sen könnte“, sagte Olivia Jones.

„Burlesque ist eine Kunst, die Frauen Selbstbewusstsein vermittelt und Männer träumen lässt“, meint die Hamburgerin Eve Champagne. „Wir visualisieren Musik mit Leidenschaft und vollem Körpereinsatz, auf eine erotische, spielerische Art. Eine Hommage an die Weiblichkeit.“